

batte hat Fujimoro das bessere Bild abgegeben, so daß die meisten Peruaner mit dem Wahlausgang ganz zufrieden sind. Man kann sagen, daß dieser Präsident wohl vor allem von den Campesinos gewählt wurde. Die Reichen sind über den neuen Präsidenten allerdings überhaupt nicht glücklich. Fujimoro hat alle Parteien zur Zusammenarbeit aufgerufen, um das Land irgendwie aus der Misere zu führen. Wenn es ihm gelingt, Verbündete zu finden, kann er dem Land sogar evtl. helfen. Wichtig ist vor allem die Eindämmung der Inflation, die zur Zeit fast 100% im Monat beträgt.

Ist Korruption eine Mentalität?

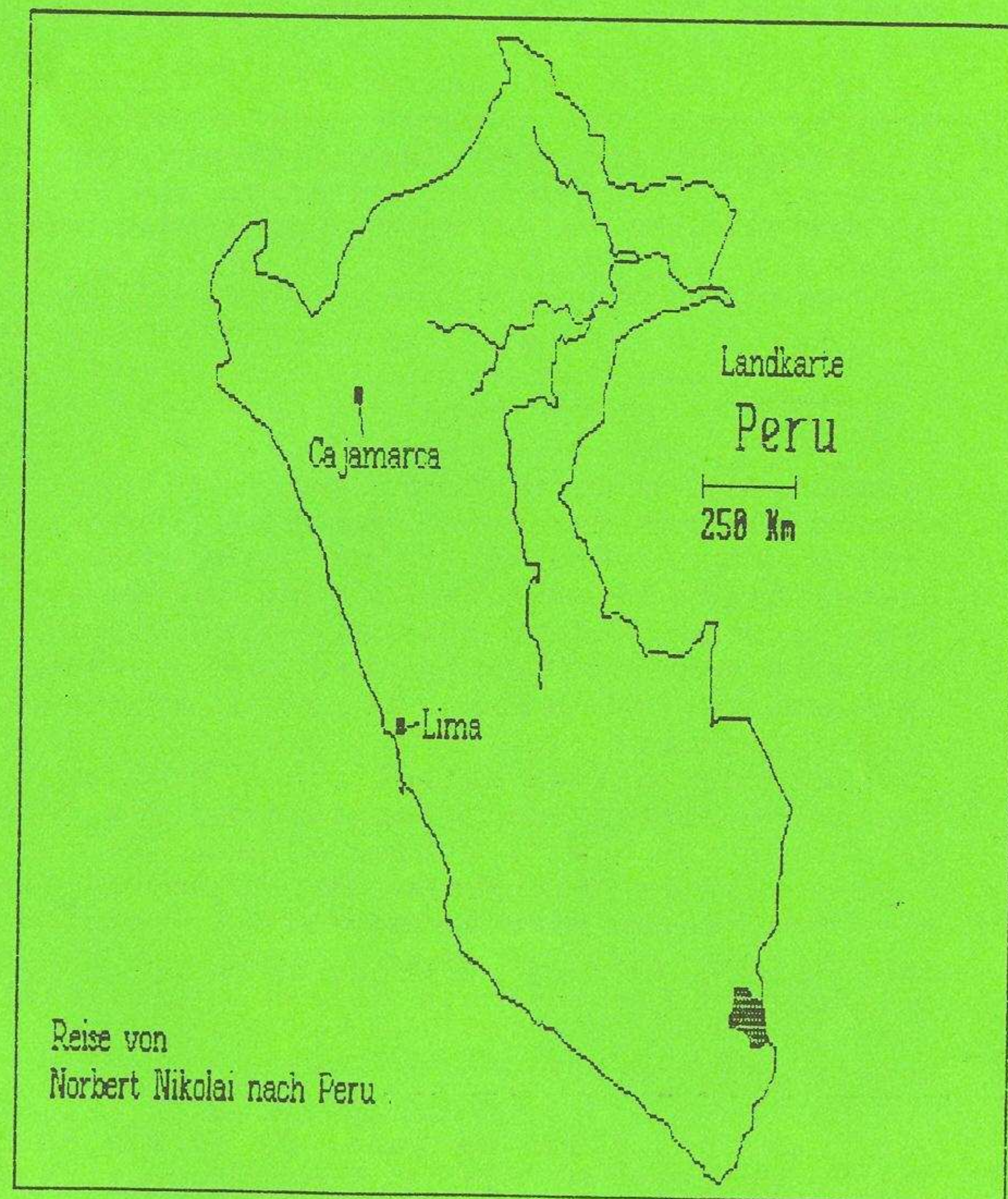
Der gesamte Staatsapparat in Peru ist korrupt.

Wenn man etwas erreichen will, muß man zahlen. Die Peruaner kaufen billige Elektrogeräte in Ecuador und bringen sie nach Peru. Die Polizei und die Grenzkontrollen sind zunächst sehr abweisend und lassen nicht passieren. Doch das nötige Kleingeld, möglichst in Dollar, bewirkt Wunder. Aus dem mürrischen Polizisten wird plötzlich ein Helfer. So soll es hier überall zugehen. Will ein Lehrer nicht an einer Schule auf dem Land unterrichten, muß er zahlen oder das richtige Parteibuch haben. Das Korrupte ist jedoch keine Mentalität der Peruaner. Es liegt in der jahrelangen Mißwirtschaft und Begünstigungspolitik der Regierungspartei Apra begründet.

Ihr

Norbert Nikolai

4. Brief aus Peru



4. BRIEF

Der Bischof von Cajamarca

José Dammert ist Bischof von Cajamarca und stellvertretender Vorsitzender der Peruanischen Bischofskonferenz. Er entspricht sehr wenig dem Bild, das wir uns in Deutschland von einem Bischof machen.

Zu Prunk und Macht hat er kein Verhältnis. Wichtig sind ihm dagegen die ständige Erreichbarkeit und das Zusammenleben mit den Menschen, vor allem mit den Armen und Kleinen in der Gesellschaft. Auch anhand der vielen Fotos mit ihm, die überall herumhängen, merkt man, wie die Menschen ihn lieben. Zu den Seminaristen hat er ein sehr persönliches Verhältnis. Jeden Morgen frühstückt er mit ihnen und nimmt an ihren Problemen Anteil.

Die politische Misere Perus sieht Bischof Dammert z. T. darin begründet, daß die sog. oberen Klassen der Gesellschaft und die politischen Repräsentanten keine wirklichen Demokraten sind. Zuletzt am 3. Juni hat er der in Lima erscheinenden Zeitung "La Republica" ein sehr ausführliches Interview gegeben, in dem er die Situation in Peru analysiert. Darin bedauert er auch die von einigen rechtskonservativen katholischen Kreisen vorgenommene einseitige Unterstützung des Kandidaten der "Rechten", Vargas Llossa. In den 23 Jahren seiner Tätigkeit in Cajamarca habe sich im übrigen noch keine Partei - gleich ob rechts oder links stehend - wirklich für die Belange des Peruanischen Volkes interessiert.

Nestle ist überall

Ganz nahe bei Baños de Inca, da wo die heißen Thermalquellen an die Erdoberfläche treten,

ist ein großes Gelände eingezäunt. Die Firma Incalac sammelt dort die Milch der gesamten Umgebung, um sie in großen Transporten zur Küste zu bringen. Dort wird sie zu Trockenmilch oder Kondensmilch verarbeitet, die man dann in Lima kaufen kann. Frischmilch gibt es überhaupt nicht. Durch die Politik der Firma ist die eigene Milch für die Cajamarcinos unerschwinglich teuer geworden. In einer Region, die reich an Milchwirtschaft ist, kaufen die Mütter für ihre Kinder nur Kondensmilch. Nur da, wo die Milchfahrzeuge von Incalac nicht hinkommen, trinkt man noch Frischmilch. Die Firma Incalac ist eine Tochter des Nestle-Konzerns, und daher werden die Gewinne der Firma natürlich nicht im Lande investiert, sondern wandern ins Ausland.

Genauso muß das wohl mit dem Kaffee geschehen. Ich habe in diesem Land auf den Märkten und in den Geschäften noch keine einzige Kaffeebohne gesehen. Nescafe und einen flüssigen Kaffeeextrakt kann man hier kaufen. Kaffeemühlen und richtige Kaffeemaschinen gibt es hier überhaupt nicht. Die Menschen eines Landes, das Unmengen von Kaffee produziert, kommen nicht einmal in den Genuß, einen frisch aufgebrühten Kaffee zu trinken. Hier ist alles Konserven. Wir haben dagegen in Deutschland reichlich Kaffee und können bei Tschibo unsere eigene Geschmacksrichtung zusammenstellen lassen.

Die Wahl des Japaners

Am 10. Juni waren die Wahlen und Fujimoro hat mit 51% gewonnen. Hier in Cajamarca wurden 13% der Stimmzettel ohne Kreuz abgegeben. Das zeigt, daß die Wahl eigentlich eine Wahl zwischen zwei Übeln war : Vargas Llossa mit seinem extremen Kapitalismus, bei dem auch einige Menschen auf der Strecke bleiben müssen und Fujimoro, der Probleme hat, Mehrheiten im Parlament zu bekommen. In einer Fernsehde-